

INHALT

»Ändere die Welt, sie braucht es«	19
Vorwort	

WIE ICH ZU BRECHT KAM

Die Vorgeschichte

Irrwege, Umwege, Auswege nach Berlin	35
1943 – 1949	

Wie

ich als Soldat in den Zweiten Weltkrieg zog, schwer verwundet wurde, im Sommersemester 1943 an der Münchener Universität erstmals den Namen von Bert Brecht hörte und lange Ohren bekam

Wie

Bert Brecht vom Theaterprofessor Artur Kutscher im Sommersemester 1944 als »apokalyptisches Tier der deutschen Literatur« apostrophiert wurde

Wie

ich durch den Jesuiten Karl Thieme am Beispiel von Brechts *Maßnahme* ein Licht über den Konsensus zwischen Kommunisten und Christen aufgesteckt bekam

Wie

mir Brechts Jugendfreund Jacob Geis 1946 die *Versuche* und die *Hauspostille* von Bertolt Brecht lieh und ich sie mir auf einer Wehrmachtsbuchungsmaschine abschrieb

Wie

ich über Brechts dramatische Versuche von 1918 bis 1933 promovieren wollte, von Brecht jedoch aus Santa Monica keine Antwort bekam und mich als Publizist in der Zeitung der jungen Generation *Ende und Anfang* in Augsburg im Kampf um die Einheit Deutschlands engagierte

Wie

ich zu Brechts fünfzigstem Geburtstag sein Werk in *Ende und Anfang* würdigte und ihn aufforderte, »in unser Nachkriegszonen-Deutschland« zurückzukehren

Wie

Ende und Anfang einging und ich nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland beschloß, an der Universität Leipzig bei Hans Mayer über Brechts dramatisches Frühwerk zu promovieren

Wie

ich im Juni 1949 nach Ostberlin fuhr, Brecht während einer Probe im Deutschen Theater meine Absicht vortrug und von ihm als Landsmann und Gleichgesinnter erkannt wurde

Wie

meine Gespräche mit Brecht und Helene Weigel am 16. und 19. Juni von der Spaltung Deutschlands und der Welt bestimmt waren,

wie

Brecht die Bedeutung seiner Hinwendung zum Marxismus als These meiner Doktorarbeit richtig fand, aber vor möglichen Folgen warnte,

wie
er mir *Die Tage der Kommune* zu lesen gab, das
Programm des Berliner Ensembles und seine Pläne
für Salzburg erläuterte und betonte, auch in West-
deutschland wirksam werden zu wollen

WIE ICH MIT BRECHT ZURECHTKAM

Die Hauptgeschichte

Ja, mach nur einen Plan ...

93

1949 – 1950

Wie
ich Ende September 1949 Brecht im Deutschen Theater
das Volksstück *Herr Puntila und sein Knecht Matti*
proben sah, mich mit ihm über die Spaltung Deutsch-
lands austauschte und seine Sicht auf seine frühen
Stücke dargelegt bekam

Wie
ich im Oktober statt Aspirant bei Hans Mayer an
der Universität Leipzig Korrespondent des Berliner
Rundfunks/Deutschlandsenders für Südbayern wurde,
um mich für Einheit und Frieden einzusetzen, und
Brecht dafür Verständnis hatte

Wie
ich 1950 als Journalist die Restauration, gipfelnd in der
Forderung nach Remilitarisierung und Westintegration
der Bundesrepublik, erlebte und in der Sammlung
Mit der Linken geschrieben reflektierte

Wie

ich von Brecht im September 1950 zu den Proben von *Mutter Courage und ihre Kinder* in den Münchner Kammerspielen eingeladen wurde und ihn zu einem Treffen mit Münchner Schriftstellern begleitete

Wie

ich während der Premiere von *Mutter Courage* Brecht dreimal beim Gang um die Münchner Kammerspiele begleitete, um die bösen Geister zu bannen, bis Therese Giehse ihn zum Applaus auf die Bühne holte

Es sollte alles viel länger dauern ...

145

1951

Wie

Adenauer das Angebot der DDR-Regierung zur Schaffung eines Konstituierenden Gesamtdeutschen Rates zur Vorbereitung eines Friedensvertrages mit einem wiedervereinten Deutschland zurückwies, um die Remilitarisierung der Bundesrepublik und deren Integration in das westliche Bündnissystem zu forcieren

Wie

ich vergeblich auf eine Teilnahme Brechts am Starnberger Schriftstellertreffen an Ostern 1951 hoffte, meine Dissertation voranbrachte und mit der Ode *Zweimal September* auf Brechts *Offenen Brief an die deutschen Künstler und Schriftsteller* antwortete

Wie
ich Mitte Oktober 1951 über die grüne Grenze auf der
Rhön ging, um nach Ostberlin zu fahren, dort mit
Brecht und Weigel Etüden von Marcel Marceau ansah,
Brecht mir ein Textheft des *Herrnburger Berichts* über-
ließ, darin den Namen von Ernst Busch wieder eintrug
und mir unveröffentlichte Stücke zum Lesen gab

Wie
ich Zeuge der Spaltung des P.E.N.-Zentrums Deutsch-
land wurde, die politischen Reaktionen auf das Angebot
der Volkskammer an den Bundestag verfolgte, eine
gemeinsame Beratung für freie gesamtdeutsche Wahlen
und den beschleunigten Abschluß eines Friedensvertra-
ges mit Deutschland durchzuführen

Wie
mich die *Hundert Gedichte* von Brecht, die mir Ruth
Berlau schenkte, beeindruckten und ich eine Ode
An meine Heimat schrieb, um ihr das Schicksal Koreas
zu ersparen

... und sich noch mehr zuspitzen ...

182

1952

Wie
mich zum Jahresbeginn Ruth Berlau zum Bruder haben
wollte, mich tief in ihre Beziehungen zu Brecht blicken
ließ und Brecht selbst mir schrieb, meine Gedichte seien
an *Sinn und Form* weitergeleitet worden

Wie
ich am 30. Januar 1952 nach einer Kundgebung gegen
den amerikanischen Bakterienkrieg in Korea von einem
Münchener Bereitschaftspolizisten niedergeschlagen

wurde und in der Chirurgischen Klinik den Protest des Bayerischen Gewerkschaftsbundes gegen die Remilitarisierung verfolgte

Wie

ich die *Theaterarbeit* des Berliner Ensembles studierte, aber mich als Journalist auf die sowjetische Deutschland-Note vom 10. März 1952 warf, die den Entwurf eines Friedensvertrags mit einem durch freie Wahlen wiedervereinten Deutschland enthielt

Wie

ich in dem Münchner Jungarbeiter Philipp Müller den ersten Toten des kalten Krieges auf deutschem Boden erkannte, nachdem er als Teilnehmer der »Jugendkarawane für Frieden, gegen den Generalvertrag« am 11. Mai 1952 in Essen von der Bereitschaftspolizei erschossen wurde

Wie

ich Ende September 1952 in Buckow Brecht die Bauernkomödie *Katzgraben* von Erwin Strittmatter diskutieren sah, er mit mir über *Trommeln in der Nacht* sprach und begründete, warum er das Rosa-Luxemburg-Stück nicht schreiben werde, und mit mir meine Gedichte erörterte

Wie

ich mit Brecht, der Weigel, Jacob Walcher und Hermann Budzislawski über die Westverträge der BRD und über die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der DDR diskutierte und wir zu getrübbten Aussichten gelangten

Wie

ich im Oktober 1952 das Verbot des Deutschen Kulturtags in Bayreuth erlebte

Wie
sich die KPD mit dem Programm zur nationalen
Wiedervereinigung Deutschlands selbst dem Bundes-
verfassungsgericht auslieferte

Wie
ich in Frankfurt am Main an die Parodie *Die Verurtei-
lung der Roten Armee nach Bertolt Brecht* geriet

Wie
mir Brecht im Dezember 1952 in Berlin nach der zweiten
Lesung der Westverträge durch den Bundestag seinen
Aufruf *An den Kongreß der Völker für den Frieden* in
Wien zu lesen gab und mit mir nochmals über seine frü-
hen Stücke diskutierte

... abbrechen, umbrechen, aufbrechen ... 261
1953

Wie
ich mich ab Januar an die Ausarbeitung meiner Disser-
tation machte und ein Ermittlungsverfahren gegen mich
eingeleitet wurde

Wie
ich im März wegen meiner Korrespondententätigkeit für
den Berliner Rundfunk/Deutschlandsender verhaftet
wurde, im Gefängnis von München-Stadelheim an mei-
ner Dissertation weiterarbeitete und die Annahme der
Westverträge in dritter Lesung durch den Bundestag
erlebte

Wie

ich im Mai von der Anklage wegen angeblichen Widerstands gegen die Staatsgewalt am 30. Januar 1952 wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurde

Wie

ich aus der Ferne die Polemiken gegen die *Urfaust*-Inszenierung des Berliner Ensembles und das Libretto *Johann Faustus* von Hanns Eisler sowie Kritiken zu *Katzgraben* von Strittmatter im Berliner Ensemble verfolgte

Wie

ich am 17. Juni 1953 meine Dissertation fertigstellte und sie den Gutachtern Hans Mayer und Ernst Bloch in Leipzig schickte

Wie

ich aus der Ferne auf den 17. Juni reagierte, mir Brecht am 1. August in Buckow seine Haltung erläuterte, ich mit Helene Weigel am Festumzug des 700jährigen Buckow teilnahm und mit Brecht über sein neues Stück *Turandot oder Der Kongreß der Weißwäscher* diskutierte

Wie

ich in der *Deutschen Woche* gegen den angedrohten Brecht-Boykott auf westdeutschen Bühnen anscrieb

Wie

Adenauer dank des 17. Juni die Bundestagswahl 1953 mit Glanz und Gloria gewann und die KPD aus dem Bundestag verschwand

Wie

ich am 29. September 1953 an der Karl-Marx-Universität Leipzig vor den Professoren Hans Mayer, Ernst Bloch und Ernst Engelberg das Rigorosum ablegte und für meine Dissertation *Die dramatischen Versuche Bertolt Brechts 1918 bis 1933* das Doktordiplom erhielt

Wie

ich in Berlin mit Brecht und seinem Sohn Stefan über formale und angewandte Dialektik diskutierte

Wie

ich von der Lektüre der *Kriegsfiabel* stark beeindruckt war, an Proben zu *Don Juan* im Berliner Ensemble teilnahm, von Elisabeth Hauptmann Brechts vergessene Einakter erhielt und im Deutschen Theater die Uraufführung der Kantate *Lilo Herrmann* von Friedrich Wolf und Paul Dessau erlebte

Wie

ich Ende November 1953 mit dem Artikel *Mirabeau und die besten Hessen der Bundesrepublik* gegen die Remilitarisierung der Bundesrepublik anscrieb

Von Brechts Durchbruch im Westen ...

333

1954

Wie

ich mich verstärkt auf Publizistik warf und über die Geschichte der deutsch-russisch-(sowjetischen) Beziehungen, die Geschichte der kollektiven Sicherheit in Europa und die Geschichte des atomaren Wettrüstens schrieb und die Literatur- und Theaterkritik extensivierte

Wie

ich im Mai im Theater am Schiffbauerdamm in Berlin eine Aufführung von Strittmatters *Katzgraben* durch das Berliner Ensemble sah, in Gesellschaft von Strittmatter einen Abend bei Ruth Berlau verbrachte und Brecht auf einer Probe des *Kaukasischen Kreidekreises* erlebte

Wie

ich Ende Mai Thomas Mann in Kilchberg beim Lesen der Musterungsepisode aus dem Roman *Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* aufnahm

Wie

Ende Juni die Sonne des Berliner Ensembles im Westen aufging, als während der Internationalen Festspiele der dramatischen Kunst in Paris *Mutter Courage und ihre Kinder* aufgeführt wurde

Wie

mir am 19. August vor dem Landgericht München wegen meiner Tätigkeit für den Berliner Rundfunk/Deutschlandsender der Prozeß gemacht wurde

Wie

im Oktober 1954 die *Pariser Verträge* über die Integration der Bundesrepublik in die Westeuropäische Union und den Beitritt zur Nato die Spaltung Deutschlands für ein halbes Jahrhundert besiegelten

Wie

ich als Korrespondent des Berliner Rundfunks/Deutschlandsenders aufhörte und als Publizist in die *Deutsche Woche* in München eintrat

Wie

ich die Inszenierung des *Kaukasischen Kreidekreises* im Oktober 1954 im Berliner Ensemble kritisch bewunderte und bei Brecht um Rat und Tat beim Abfassen eines *Oberpfälzischen Kreidekreises* anfragte

Wie

sich Brecht in einem Brief für die Überbringung von Paulaner-Weißbier aus München bedankte und sich dabei als »im Exil« lebend, »wenn auch in einem sehr freiwilligen«, bezeichnete

Wie

Brecht am 10. Dezember in Berlin die Aufstellung einer Nationalen Volksarmee in der DDR bejahte, mir aber beim *Oberpfälzischen Kreidekreis* nur helfen wollte, wenn ich sein Meisterschüler würde

Wie

ich Ende Dezember Brecht zur Verleihung des Stalin-Friedenspreises 1954 gratulierte und ihm die Druckfahnen meiner Dissertation ankündigte

... zu Brechts Durchbruch im Osten

375

1955

Wie

ich als Publizist, Brecht als Künstler in den Bewegungen gegen Remilitarisierung und Westverträge, für Wiedervereinigung durch freie Wahlen und Abschluß eines Friedensvertrages engagiert waren

Wie

Brecht die Druckfahnen meiner Untersuchung *Die dramatischen Versuche Bertolt Brechts 1918 bis 1933* las und mir empfahl, einige Fragen offenzulassen

Wie

ich mich Ende April mit Brecht in München traf und ihn anregte, *Leben des Galilei* durch ein *Leben Einsteins* zu komplementieren, und er sich als legitimer Nachfolger Gerhart Hauptmanns und Georg Kaisers auf dem Thron der deutschen Dichtung empfand

Wie

ich im Juni am Weltfriedenstreffen 1955 in Helsinki teilnahm und Brechts Spuren in Finnland nachging

Wie

ich Ende Juli Brecht in Buckow über meine Rundreise durch Volkspolen berichtete und mich mit ihm beriet, wie das aus der Druckfassung meiner Dissertation herausgenommene Kapitel *Agitprop-Theater und Arbeiterbühne* doch erscheinen könne, und er mich bestärkte, meine Untersuchungen über sein dramatisches Werk nach 1933 fortzuführen

Wie

ich im *Neuen Deutschland* das Wiedererscheinen der *Frühen Stücke* von Brecht besprach und meine Dissertation in Ost und West als Beginn der akademischen Brecht-Forschung bewertet wurde

Wie

ich im Oktober die Aufführung von *Pauken und Trompeten* von Farquhar in der Regie von Brecht und Besson im Berliner Ensemble bewunderte und Brecht der Einstudierung von *Leben des Galilei* absoluten Vorrang vor der Arbeit an *Leben Einsteins* gab

Wie

ich Mitte Dezember in Berlin mit dem Schriftstellerverband der DDR und mit Brecht über gesamtdeutsche Aspekte der Literatur diskutierte, Brecht an meinem Gedicht *Dorf am Lech. Wenn es dem Winter zu geht* Gefallen fand und er mir »in Kameradschaft« ein Vorausexemplar der *Kriegsfibel* widmete

Wie

sich Brecht von mir die Artikelserie *Meine Erinnerungen an Einstein* von Leopold Infeld erbat und er das Kapitel *Agitprop-Theater und Arbeiterbühne* der Zeitschrift *Aufbau* und das Gedicht *Dorf am Lech* der Zeitschrift *Sinn und Form* zur Veröffentlichung empfahl

1956

Wie

ich im Januar Brecht auf dem IV. Deutschen Schriftstellerkongreß in Berlin erlebte und seine Ausführungen vor der Sektion Dramatik als revolutionär empfand

Wie

ich im März an der 3. Parteikonferenz der SED teilnahm und Brecht bei angegriffener Gesundheit traf, mit ihm über den XX. Parteitag der KPdSU diskutierte und wir ein Treffen vor meiner Reise in die Volksrepublik China vereinbarten, das nicht mehr stattfinden sollte

Wie

ich an der Heinrich-Heine-Feier in Beijing teilnahm, von der altchinesischen Oper gepackt war, Brecht-Freunde in Beijing und Shanghai traf, die Kulturpolitik der »hundert Blumen und Gedankenschulen« erlebte, mit Zhou Enlai in Beijing und Ho chi Minh und General Giap in Hanoi politische Interviews machte und *Eurasische Gedichte* schrieb, darüber aber Brecht nur telefonisch in Buckow berichten konnte

Wie

ich am 14. August 1956 von Brechts Tod erfuhr, von Helene Weigel und Johannes R. Becher zur Teilnahme an der Trauerfeier eingeladen wurde und mit Herzblut einen Gedenkartikel für die *Deutsche Woche* schrieb

Wie

ich während des Besuchs an Brechts Grab vom Verbot der Kommunistischen Partei Deutschlands erfuhr, an der offiziellen Trauerfeier mit gemischten Gefühlen teilnahm, in der Intendanz des Berliner Ensembles in eine Witwenversammlung geriet und mit der Akademie

der Künste die Fortsetzung meiner Forschungsarbeit
über Brechts dramatisches Schaffen besprach

Wie

ich mich mit Ruth Berlau überwarf, aber mit Johannes
R. Becher einig war

Wie

ich in einem Gedenkartikel für Brecht voraussagte:
»Er wird bleiben« und mir auf der von Therese Giehse
getragenen Gedenkveranstaltung der Münchner Kam-
merspiele so recht bewußt wurde, daß Brecht nun für
immer fehlen würde

Ein Gespenst geht um in der Welt

492

Nachwort

Anhang

Anmerkungen

509

Personenregister

528